

## Predigt: „Und führe uns nicht in Versuchung“ – Vater Unser 6

Von Volker Seybold zum 15. Februar 2021

---

Liebe Schwestern und Brüder,

heute also die sechste Bitte des Vater Unsers **„Und führe uns nicht in Versuchung“**

Ich möchte ausnahmsweise am Anfang meiner Predigt auf einen theologischen Streit eingehen, den es um diesen Vers zur Zeit unter den Christen gibt. Papst Franziskus hat sogar vorgeschlagen, diesen Satz im Vater unser zu ändern und in Zukunft anders zu beten. Warum? Er ist der Meinung, dass Gott uns gar nicht in Versuchung führen will und es auch nicht macht, dass deshalb diese Bitte letztlich falsch ist oder in eine falsche Richtung geht, unter anderem führt er auch eine Bibelstelle aus dem Jakobusbrief (Kap 1) an, da steht:

*Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt. (Jakobus 1, 13-14)*

Daraus folgert der Papst und andere: Gott führt nicht in Versuchung, also können wir es auch so nicht beten! Aber man kann diese Bitte ja auch so verstehen: Gott versucht zwar selbst nicht, aber er lässt es zu, dass wir in Situationen der Versuchung kommen. Dann würden wir an dieser Stelle Gott darum bitten, nicht der Versuchung zu verfallen wenn sie uns begegnet und ihr in der richtigen Weise zu widerstehen. Das meine jedenfalls ich, wenn ich diesen Satz bete, deshalb sehe ich keinen Anlass die Formulierung im Vater Unser zu verändern.

Dieses Zitat aus dem Jakobusbrief hilft uns dann auch, noch besser zu verstehen, was mit einer „Versuchung“ im Neuen Testament gemeint ist: man wird „von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt!“ – um, das kann man logisch ergänzen, etwas zu tun, was falsch ist und nicht im Sinne Gottes.

Die erste Versuchung, von der in der Bibel die Rede ist, steht gleich in erster Mose 3, die Geschichte, wo Eva von der Schlange dazu überredet wurde, die verbotene Frucht zu essen und Adam gleich locker mitgemacht hat. Auch da ging es eben um eine „Lust“ oder „Begierde“ die in diesem Fall stärker war als Gottes Gebot oder sein Wille.

Auch hier wurde deutlich: Gott versucht zwar nicht selbst, aber er lässt es zumindest zu, dass wir in Situationen geraten, wo wir versucht werden, er verhindert es nicht. Auch Jesus selbst hat das ganz persönlich und existentiell am eigenen Leib erfahren. Denn er wurde auch versucht. Im Matthäusevangelium wird diese Situation kurz vor der Bergpredigt ziemlich genau geschildert. Und schon im ersten Vers wird betont, dass es Gott selbst war, der ihn in diese Situation geführt hat.

*Danach wurde Jesus vom Geist Gottes in die Wüste geführt, wo er den Versuchungen des Teufels ausgesetzt sein sollte.*

*Nachdem er vierzig Tage und Nächte lang gefastet hatte, war er sehr hungrig. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl doch, dass diese Steine zu Brot werden!« Aber Jesus wehrte ab: »Es steht in der Heiligen Schrift: ›Der Mensch lebt nicht allein von Brot, sondern von allem, was Gott ihm zusagt!«*

*Da nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt Jerusalem und stellte ihn auf die höchste Stelle des Tempels. »Wenn du Gottes Sohn bist, dann spring hinunter«, forderte er Jesus auf. »In der Schrift steht doch: ›Gott wird dir seine Engel schicken. Sie werden dich auf Händen tragen, so dass du dich nicht einmal an einem Stein stoßen wirst!« [2]» 7 Jesus entgegnete ihm: »In der Schrift steht aber auch: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern!«*

*Schließlich führte ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer ganzen Pracht. »Das alles gebe ich dir, wenn du vor mir niederfällst und mich anbetest«, sagte er. Aber Jesus wies ihn ab: »Weg mit dir, Satan, denn es heißt in der Schrift: ›Bete allein den Herrn, deinen Gott, an und diene nur ihm!«*

*Da ließ der Teufel von Jesus ab, und die Engel Gottes kamen und sorgten für ihn. (Matthäus 4, 1,11 – Hoffnung für alle)*

Wir stellen ganz allgemein fest: Ähnlich wie bei der Sündenfall Geschichte spielt auch der Satan als Versucher eine Rolle, wie damals geht es um reizvolle Angebote, die gemacht werden aber im Unterschied zu Adam und Eva erliegt Jesus nicht diesen Versuchungen sondern widersteht ihnen.

Wir können uns natürlich eher mit Adam und Eva identifizieren und nicht mit Jesus, wie die beiden ersten Menschen sind wir schwach und ständig in der Gefahr, den Versuchungen zu erliegen, und ich hätte diese Prüfung, die Jesus da durchmachen musste, nie und nimmer bestanden, ich wäre wahrscheinlich in allen drei Kategorien voll durchgefallen.

Trotzdem hilft uns die Versuchungsgeschichte von Jesus im Blick auf unser Leben sehr gut weiter, sie erklärt uns nämlich in ziemlicher Klarheit, welche Bereiche der Versuchung es für jeden Menschen gibt, völlig unabhängig von der Zeit in der er lebt oder seinen Lebensumständen. Die drei Versuchungen, die Jesus bestehen musste lassen sich nämlich sehr einfach auf unsere Situation übertragen. Ich will das in meiner Predigt heute mal machen.

### **1. Versuchung: Das Brot (Vers 3 und 4)**

Vierzig Tage ohne Essen, kein Wunder dass Jesus hungrig war und sich nichts mehr gewünscht hätte, als endlich wieder in ein Brot zu beißen. Der Teufel sagt ihm, wie er das ganz einfach machen kann. Nämlich durch ein Wunder „Mach aus den Steinen Brot“ – aber Jesus widersteht, er weiß, dass es noch nicht so weit ist, dass erst sein Vater bestimmt, wann die Fastenzeit vorüber ist.

Ich denke – es geht bei dieser Versuchung nicht nur ums Brot und auch nicht nur ums Fasten. Es geht überhaupt, ganz allgemein um die Befriedigung unserer Bedürfnisse. Die sind von ihrem Ursprung her ja auch nicht schlecht. Im Paradies hat Gott dem Menschen einen Garten voller wunderbarer Früchte gegeben mit der Aufforderung, sie zu ernten und zu genießen. Und bis heute ist das, was wir zum Essen und Leben haben, Gottes Geschenk, das habe ich in meiner Predigt vom täglichen Brot vor zwei Wochen ganz ausführlich beschrieben.

Trotzdem kann der Bereich von Bekommen, Besitzen und Genießen auch zur Versuchung werden, deshalb ist mein erster Bereich unserer Versuchungen

#### **Geld und Genuss**

Wo wird das deutlich? – Überall da, wo der Besitz und das Geld für Menschen zum primären Lebensinhalt wird, und das ist in unserer modernen Konsumgesellschaft ein ganz großes Thema: Die Werbung verspricht uns, wenn wir dieses oder jenes kaufen und dann besitzen, dass wir dann glücklich sind. Ein Großteil unseres Lebens ist davon geprägt, zu fragen: Wie viel verdiene ich im Monat? was können wir uns leisten? Unsere Kinder werden dazu erzogen, dass sie Berufe lernen, wo man viel verdient, damit sie es besser haben. Unsere ganze Kultur ist auf diesen Reichtum und immer größeren Wohlstand fixiert. Im Extremfall sind es dann die Millionäre, die mit ihrer Villa auf Ibiza, mit ihrer Yacht an der Cote D'Azur oder ihrem schicken Sportwagen vor den anderen glänzen und von ihnen bewundert werden wollen.

Aber wenn wir das jetzt herunter brechen auf unser normales tägliches Leben dann müssen wir fragen, wo ist das Geld oder der Besitz eine Versuchung für mich, die mich dazu führt, Gottes Gebote zu missachten? Ich glaube, da wird jedem etwas einfallen: Zum Beispiel die Frage: Wie großzügig bin ich oder wie geizig? Wie leicht fällt es mir, mein Geld und meinen Besitz mit anderen zu teilen, von dem abzugeben, was ich habe? Oder versuche ich eher, alles zusammen zu halten, zu sparen – für was auch immer. Geht es mir beim Geld nur um die persönliche Absicherung, um das Gefühl genug zu haben, oder sehe ich auch meinen Auftrag des Teilens?

Muss ich denn wirklich den neuen Fernseher haben oder die neuen Möbel oder das neue Auto oder den super Urlaub? Könnte ich nicht mit weniger auskommen? Jesus sagt auch in der Bergpredigt:

*Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten.  
Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Geld. Matthäus 6,24*

## 2. Versuchung: Der Sprung von der Zinne (Vers 5-7)

Bei diesem Abschnitt verstehen wir vielleicht nicht sofort, was hier der Knackpunkt der Versuchung war. Jesus soll auf die höchste Tempelzinne steigen und sich von dort herunterstürzen. in der Sicherheit, dass ihm nichts passieren kann. Als Sohn Gottes kann er fliegen, die Engel werden ihn halten und er wird ohne Verletzungen unten ankommen!

Es klingt vielleicht so wie bei den Artisten, die in der Zirkuskuppel abspringen um sich dann von ihrem Kollegen auffangen ´zu lassen oder die auf einem Seil über die Niagara Fälle balancieren. Das Publikum steht gebannt unten und klatscht großen Beifall, wenn der Künstler dann wieder am Boden ankommt. So ein ähnliches Kunststück sollte Jesus also auch vorführen um damit seine Wunderkraft und Macht zu beweisen, das war der Vorschlag des Teufels und er klang zunächst sehr verlockend.

Übrigens, etwas ähnliches war ja passiert, als der römische Soldat zu Jesus am Kreuz rief: Wenn du Gottes Sohn bist, dann steig doch herab!“

Was ist das also für eine Versuchung, die für Jesus eine Gefahr hätte darstellen können, und wie können wir sie auf unser Leben übertragen? Ich bezeichne sie hier mal mit den Begriffen:

### Beliebtheit und Erfolg

Auch hier wäre zunächst zu sagen, dass auch dieses Streben nicht von vorne herein schlecht ist und zu unserem Leben in guter Weise dazu gehören sollte. Das Bedürfnis, dass wir mit dem wie wir sind und was wir tun, bei anderen ankommen und von ihnen positive Rückmeldungen bekommen, ist nicht nur normal, es ist auch ganz wichtig. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ das heißt: Es ist wichtig, dass wir uns selbst auch lieben und dass es Menschen in unserer Umgebung gibt, die uns immer wieder bestätigen, dass wir liebenswert sind. Auch ohne die Bestätigung, dass unser Tun etwas gutes bewirkt hat, kann kein Mensch auf die Dauer leben.

Aber auch in diesem Bereich gibt es große Gefahren, nämlich dann, wenn alles Tun und Fühlen in unserem Leben davon abhängig wird, dass andere uns bestätigen und zujubeln. Das beginnt schon bei den Kindern in der Schulklasse. Da gibt es einige, die nicht nur gute Noten schreiben, sondern sonst auch glänzen und von allen bewundert werden, vielleicht weil sie sich besonders modisch kleiden oder toll reden können. Solche kleinen „Stars“ werden dann für die anderen Kinder schnell zum Vorbild: So will ich auch werden. Und in der großen Welt suchen wir sie dann und produzieren sie auf der Bühne und im Fernsehen: „Deutschland sucht den Superstar“ – tausende junge Leute gehen zu den sogenannten „Castings“ weil sie auch ein Superstar sein wollen. Viel zu spät merken sie dann, dass kaum jemand dabei wirklich das Glück findet, weder die Verlierer noch die Sieger. Richtig glücklich werden nur die Fernsehgesellschaften, die mit den Gefühlen der jungen Leute das große Geld machen.

Aber auch wenn wir an dieser Stelle sicher alle nicht gefährdet sind, so können wir vielleicht doch feststellen, dass die „Beliebtheit“ auch für uns im ganz normalen Alltag zu einer Versuchung werden kann!

Ich bringe zunächst mal ein ganz persönliches und aktuelles Beispiel: Ich ertappe mich in den letzten Wochen immer wieder mal dabei, auf meinen Kanal in Youtube zu gehen, wo meine Predigten zu finden sind. Der einzige Grund, warum ich auf diese Seite gehe ist, um zu schauen, wie viele meine Predigten schon angeklickt und angeschaut haben. Sind es schon über 30 oder sogar über 50! Je mehr es sind und wenn es am letzten Tag wieder mehr geworden sind, dann empfinde ich das als ein positives Gefühl: Der Kreis meiner „Fans“ ist größer geworden.

Aber wenn ich jetzt darüber nachdenke dann muss ich sagen, wie blöd ist das eigentlich? Wie sehr bin ich auf meine persönliche Bestätigung fixiert, warum suche ich ständig danach, bin vielleicht sogar ein Stück weit davon abhängig. Und gerade bei den Predigten geht es doch um etwas völlig anderes, da sollen doch die Menschen Gottes Wort verstehen, da soll Gott zu ihnen sprechen. Es geht doch nicht darum, dass dem Prediger Beifall gegeben wird, damit der sich gut fühlt.

Nicht jeder ist an dieser Stelle gleich stark gefährdet, aber vielen von euch fallen vielleicht Beispiele ein wo ihr zugeben musstet: Ja, letztlich ging es mir hauptsächlich darum, dass alle mich toll finden und mir das auch sagen. Und wenn die Bestätigungen dann nicht in dem erwarteten Maße gekommen ist, dann war ich frustriert. Obwohl es doch eigentlich um etwas ganz anderes ging! Jesus sagt an anderer Stelle:

*Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten. Lukas 9, 24*

Und damit kommen wir zur dritten Herausforderung Jesu im letzten Abschnitt der Versuchungsgeschichte:

### **3. Versuchung: Die Weltregierung (Vers 8-10)**

Der Teufel führt Jesus auf einen hohen Berg und an diesem Tag ist eine super Fernsicht 360 Grad, mindestens so gut wie vom Santis: Jesus sieht, wie es im Text steht: „die Reiche in ihrer Pracht“ – Und dann das verlockende Angebot des Satans: „Das alles gebe ich dir...!“ Wow!

Konnte der Satan dieses Angebot überhaupt machen? – in gewisser Weise schon! Im Johannesevangelium steht „Er ist der Herr der Welt!“ Das Angebot war wahrscheinlich schon ernst gemeint, natürlich unter der Bedingung: Dass Jesus den Satan als seinen Herrn anerkennt.

Das was Jesus hier angeboten bekommt ist die Macht, die Macht über die Völker und Reiche, die Macht über die ganze Welt: Er wäre der super Weltkönig und könnte alles bestimmen. Aber auch hier kommt von Jesus ein klares Nein, er wusste: Gottes Plan ist ein anderer. Er wird einmal die Welt beherrschen, keine Frage, aber nicht jetzt, seine Zeit ist noch nicht gekommen.

Der Bereich der Versuchung, um den es hier also geht, will ich umschreiben mit den Begriffen:

#### **Macht und Einfluss**

Und auch hier beginne ich wieder mit dem Positiven: Unsere Gesellschaft würde nicht funktionieren wenn wir keine guten Leiter hätten, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Das können sie aber nur, wenn wir ihnen eine gewisse Macht geben. Das Beste Beispiel sind unsere Politiker jetzt in der Corona Krise. Sie haben wirklich eine große Macht, was sie nicht alles bestimmen können: Geschäfte schließen, Schulen schließen, Ausgangssperren, Maskenpflicht, private Besuche – ist für uns alle unangenehm. Aber wegen ihrer Macht können die Politiker etwas bewirken und dafür sorgen, dass wir dieses gefährliche Virus nach und nach besiegen. Die Macht haben wir ihnen übrigens auch ganz bewusst gegeben indem wir sie als Politiker gewählt und in ihr Amt eingesetzt haben. Ohne gute Leitung funktioniert keine Gesellschaft, und das geht hinunter bis in unsere Betriebe, die Schulen, und den Sport, wo es ohne Trainer und Schiedsrichter nie funktionieren würde.

Aber – bleiben wir mal bei den Politikern: Da gibt es natürlich auch die, die ihre Macht auf üble Art missbrauchen. Wladimir Putin oder Recep Erdogan, oder auch Victor Orban: Sie wurden mal zum Präsidenten gewählt aber sie missbrauchen ihre Macht jetzt um Regimegegner einzuschüchtern, ins Gefängnis zu werfen oder zu vergiften. Und auch im ganz kleinen Bereich, überall ist der Machtmissbrauch ein weit verbreitetes Verbrechen. Chefs unterdrücken ihre Mitarbeiter und drohen ihnen, wenn sie nicht spüren, Ehemänner schlagen und demütigen ihre Frauen und vieles andere mehr – die Macht ist gerade in unserer Zeit eine große Gefahr und Versuchung.

Und wie ist es bei uns? Wie ist es bei dir – und mir? Ganz ehrlich, ich glaube von den drei Bereichen, die ich in meiner heutigen Predigt angesprochen habe, ist die Macht bei mir wahrscheinlich die größte Gefahr und größte Versuchung.

Besonders in meinem Dienst als Pastor habe ich nicht immer genug Rücksicht genommen auf die Meinung der anderen. Und das hat mit der Macht zu tun. Immer wieder hat man mir gesagt, , dass ich im Gespräch nicht fähig war richtig zuzuhören oder den anderen ausreden zu lassen. Meine Meinung, von der ich überzeugt war, mein Plan, den ich jetzt durchsetzen wollte, war mir wichtiger als die anderen. – Ein klarer Fall von Machtmissbrauch, meine persönliche Versuchung.

Jesus sagt dazu: *Wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein!* Matthäus 10,43

Damit komme ich zum Schluss meiner heutigen Predigt, die sechste Bitte des Vater Unfers „**Und führe uns nicht in Versuchung**“ Habe ich versucht zu erklären anhand der Versuchungsgeschichte Jesu. Dreimal hat der Teufel Jesus ein Angebot gemacht, und jedes Mal hat es Jesus abgelehnt, wir haben festgestellt, die drei Angebote sind gut übertragbar auf moderne Versuchungen, mit denen wir es sowohl in unserer Welt als auch in unserem eigenen persönlichen Leben zu tun haben.

1. Geld und Genuss
2. Beliebtheit und Erfolg
3. Macht und Einfluss

Jeder von uns hat seine Schwachstellen woanders, aber jeder hat sie. Mit dem Gebet „führe uns nicht in Versuchung“ bitten wir Gott darum, dass er uns die Kraft gibt, die Gefahren der Versuchungen zu erkennen und ihnen zu widerstehen.

Wir wissen aber auch, wir werden nicht immer widerstehen, so wie es Jesus getan hat, wir werden sündigen, so wie wir es schon oft getan haben. Umso mehr ist es wichtig zu wissen, wir glauben an einen Gott, der uns nicht verurteilt wegen unserer Schwäche und unseren Sünden, sondern der uns liebt und vergibt und uns immer wieder neu so annimmt, wie wir sind.

Amen